

धवीलतेत्यमरः (II, 4, 2, 52) । माध्यं (sic) कुन्दमिति च सः (das. cl. 53) । स्नेहः प्रेमा । दाक्षिण्यमानुकूल्यं । Die weitem Erklärungen drehen sich um das etwas unsaubere Wortspiel in निषिञ्चन् und स्नेह, dessen ursprüngliche Bedeutung «Feuchtigkeit» ist.

Der Dichter vergleicht den Südwind mit einem Liebhaber in zweierlei Hinsicht und es stehen sich निषिञ्चन् und स्नेह, लासयन् und दाक्षिण्यं als Parallelen gegenüber. माधवी und कैन्दी sind beide Adjektive abgeleitet von मधु «Frühling» (wie वासन्ती, ein anderer Name derselben Pflanze, von वसन्त) und von कुन्द । Daher werden dieselben noch mit Substantiven verbunden und nach Art anderer Adjektive diesen als selbständiges Attribut (getrennt) beigegeben oder auch mit denselben komponirt. लतामाधवी, माधवीलता (vgl. *Pāṇ.* II, 2, 38), लता माधवी und माधवी लता sind sämtlich richtig. Rückert's Einwendungen fallen weg. Dafür erhebt sich eine andere Schwierigkeit. Wie kann vom trocknen Südwinde gesagt werden, dass er Pflanzen bethaue? Warum nennt der König Str. 25 c. und 31, 18 denselben Wind मलयवात und मलयानिल d. i. Westwind? Es liegt darin der deutliche Fingerzeig, dass die Handlung an das Ende der heißen Jahreszeit oder vielmehr in den Anfang der Regenzeit fällt, wo der Wind nach Süd-West umspringt. Dem Südwestmonsun kommen beide Namen des südlichen sowohl als des westlichen zu, er stürmt daher und schüttelt die trocknen Blätter von den Pflanzen (मलयवातोमूलितापाण्डुपत्रैः Str. 25), ist kühl und tränkt durch Regengüsse die durstigen Gewächse, die